



Abb. 3.

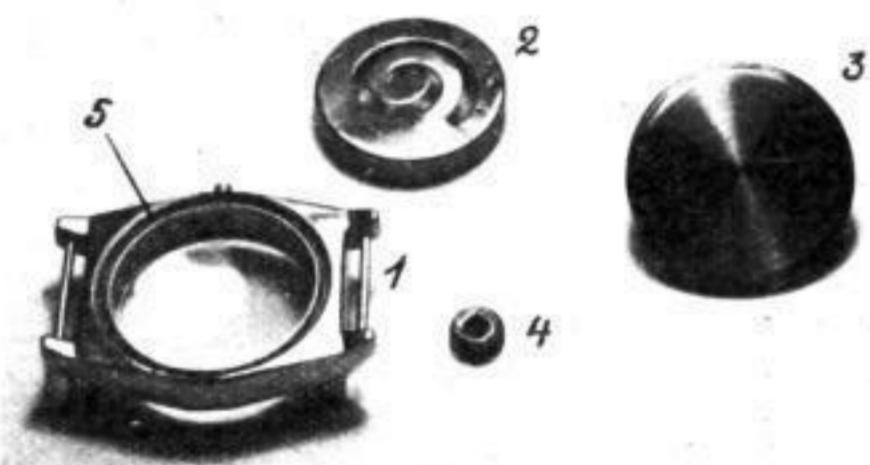


Abb. 4.

1 Gehäuse-Oberteil, 2 die innere Kapsel, 3 Boden, 4 Krone, 5 Dichtungsring.

einem Zwölfkantschlüssel (Rechtsgewinde), abgeschraubt (Abb. 3). Um an das Werk zu kommen, wird die innere Kapsel 2 in der Abb. 4 mit der Pinzette an verschiedenen Stellen vorsichtig und langsam gehoben. Alsdann löst man die Winkelhebelschraube und zieht die Krone heraus; durch Umkehrung des Gehäuses fällt das Werk heraus.

Zum Schließen des Gehäuses wird zuerst das Werk wieder in das Gehäuse eingelegt, die Welle durch die Winkelhebelschraube wieder befestigt. Alsdann wird die Kapsel (Abb. 4) über das Werk gesetzt, indem man nun darauf achtet, daß der seitliche Ausschnitt der Kapsel über die Welle kommt. Die Kapsel muß so weit heruntergedrückt werden, bis sie auf dem Werk aufsitzt. Dann wird nachgesehen, ob der Dichtungsring 5 in der Abb. 4 nicht beschädigt ist. Beschädigte Dichtungsringe müssen durch neue ersetzt werden. Hierauf wird der Boden mit der Hand aufgesetzt, und man muß sich überzeugen, daß auch ja das feine Gewinde richtig gefaßt hat. Dann wird kräftig unter Zuhilfenahme des Schlüssels zugeschraubt.

Die zweite Gehäuseart der Firma Becker trägt den Namen „Nymphita“ (Abb. 5 u. 6). Dieses Gehäuse wird in Chrom mit Stahlboden für die Werkgrößen 10¹/₂““, 9³/₄““ und 8³/₄““ geliefert. Der Gehäuseboden kann wie jeder andere Boden ohne Scharnier leicht mit einem Gehäusemesser abgenommen werden. Unter der kräftigen Nase am Boden (N in Abb. 6) kann der Öffner sicher untergesetzt werden. Sollte sich dabei der Dichtungsring 3 in Abb. 7, welcher im Gehäuseoberteil liegt, etwas heben, so muß er sofort wieder mit aller Sorgfalt zurückgedrückt werden. Die Schutzkapsel für das Werk wird nun heruntergenommen in derselben Art wie bei der „Para-Neptun“. Durch Lösen der Winkelhebelschraube und Herausziehen der Aufzugswelle mit Krone ist das Werk frei zum Herausnehmen.

Beim Zusammensetzen des Gehäuses muß zunächst wieder das Werk eingesetzt, die Krone und Welle befestigt und die Schutzkappe



Abb. 5. Das Gesicht der „Nymphita“.



Abb. 6. . . . und die Rückseite. N = Nase am Gehäuseboden.



Abb. 8. Gehäuse Nr. 1940.

über das Werk gesetzt werden. Zum Schließen des Gehäusebodens wird derselbe lose aufgelegt. Mit beiden Daumen wird das Gehäuseoberteil unter Drehung gegen eine Tischkante gedrückt. Dieser Druck muß seitlich erfolgen und recht kräftig sein, da der Dichtungsring von 0,7 mm auf 0,3 mm zusammengedrückt wird. Es ist auch oftmals ein Knacken zu verspüren; es besagt, daß der Deckel sich in seiner richtigen Lage befindet.

Sollte durch einen längeren Nichtgebrauch die Krone nicht wie sonst leicht zu drehen sein, so genügt es, die Krone auf Zeigerstellung zu ziehen und wieder hineinzudrücken.

Die dritte Gehäuseart ist ein Formgehäuse, welches zur Zeit nur die Nr. 1940 trägt (Abb. 8). Es ist noch nicht auf dem Markt erschienen und hat daher auch noch keinen Namen. Diese Gehäuseart gibt es für die Größen 7³/₄““×11““ und für das 5¹/₄““-Formwerk. Die Dichtung des Gehäuses geschieht auf folgende Art: Durch vier kleine Schrauben wird der Gehäuseboden gelöst. Sind diese vier Schrauben entfernt, so läßt sich der Boden abheben (siehe Abb. 9). Alsdann drückt man gleichzeitig an beiden Schmalseiten auf das unzerbrechliche Glas, und der Werkkasten mit dem Glas davor fällt heraus. Um nun die Aufzugswelle mit der Krone herausnehmen zu können, muß die kleine Dichtungsplatte vorsichtig von dem Boden des Kastens entfernt werden, vorausgesetzt, daß die Platte am Boden haften geblieben ist. Dann schraubt man durch die Öffnung die Winkelhebelschraube wie sonst los. Sollte sich das unzerbrechliche Glas inzwischen noch nicht vom Werkkasten gelöst haben, so ist dieses jetzt zu entfernen. Mit größter Vorsicht muß es abgehoben werden. Man darf nicht den Dichtungsring verletzen, der zwischen Glas und Auflage liegt. Ist er auf der Auflage festgeklebt, so empfiehlt es sich, ihn mit Hilfe eines scharfen Messers abzuheben. Doch hierbei muß man größte Sorgfalt walten lassen, damit der Dichtungsring nicht eingeschnitten wird. Ist das Glas entfernt, so kann man das Werk aus der Schutzkapsel herausnehmen.

Beim Zusammensetzen wird zunächst das Glas in das Gehäuseoberteil eingelegt, wobei auf die gute Lage des Dichtungsringes zu achten ist. Nachdem das Werk in den Kasten eingesetzt ist und Krone und Welle befestigt wurden, wird der ganze Kasten in das Oberteil eingelegt. Der Boden wird durch die vier Schrauben gegen das Oberteil geschraubt. Man schraube nicht die Schrauben einzeln fest, sondern nacheinander. Dabei drückt der Werkkasten gegen die auf dem Glas liegende Dichtung. Das unzerbrechliche Glas wird hierbei gegen seine Auflage gedrückt und schließt so den Werkkasten hermetisch ab (Abb. 10).

Sollte nun einmal das Ersetzen eines Glases notwendig werden — das wird wohl selten vorkommen —, so ist dem ungeübten Uhrmacher zu empfehlen, sich an die Fabrik zu wenden. Das Zupassen und Einsetzen des Glases hat unter Beachtung besonderer Merkmale zu erfolgen.

Die Firma Rodi & Wienberger hat in ihrer Gehäusekollektion ebenfalls verschiedene Arten von wasserdichten Gehäusen. Sie stellt zunächst einige Typen nur für die Firmen H. Castan,

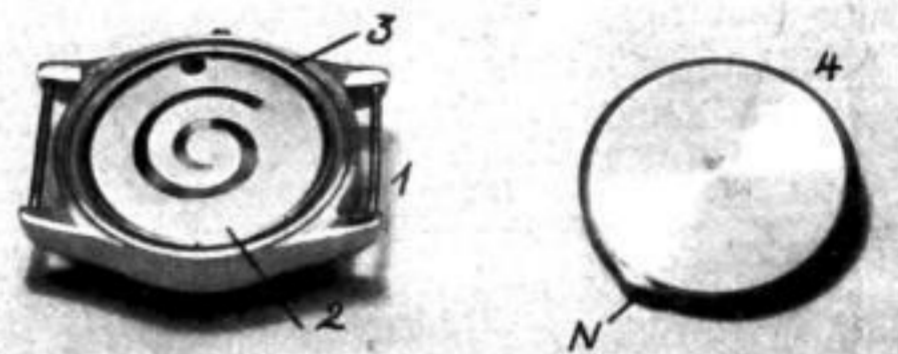


Abb. 7.

1 Gehäuse-Oberteil, 2 Schutzkapsel, 3 Dichtungsring, 4 Boden, N = Nase.

